

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

25. Jahrgang

Berlin, den 5. Dezember 1958

Nummer 49

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Zur Entwicklung und Bedeutung der Umsatzsteuer

Das Aufkommen der Umsatzsteuer betrug im Kalenderjahr 1957 in der Bundesrepublik (einschließlich West-Berlins) nicht weniger als 11,7 Mrd. DM. Mit nahezu einem Viertel der gesamten Steuereinnahmen — und 44 vH der Bundessteuern allein — ist die Umsatzsteuer die weitaus ergiebigste Steuerquelle. Als „Stempelsteuer“ während des ersten Weltkrieges eingeführt, hat sie erst verhältnismäßig spät in das deutsche Steuersystem Eingang gefunden. Der zunächst bescheidene Tarifsatz in Höhe von 1 vH ist danach — mit einer Unterbrechung in den Jahren 1925 bis 1930 — stetig erhöht worden, bis schließlich 1951 der Normaltarif auf 4 vH festgesetzt wurde. Dieser Satz gilt noch heute. Die Belastung der Gesamtumsätze (ohne Land- und Forstwirtschaft), die 1935 noch bei 1,3 vH lag, erhöhte sich infolge der Tarifierhöhungen 1950 auf 2,1 vH und erreichte 1956 schließlich 2,4 vH, wobei die steuerfreien und die zu ermäßigten Tarifen besteuerten Umsätze an Gewicht zugenommen haben.

Die deutsche Bruttoumsatzsteuer ist eine kumulierte Allphasensteuer, d. h. sie wird auf jeder Handelsstufe vom vollen Umsatzwert erhoben. Sie ist nicht zuletzt deswegen seit ihrer Einführung immer wieder auf Kritik und Ablehnung gestoßen. Diese Diskussion wurde noch dadurch angeregt, daß inzwischen in fast allen europäischen Ländern Umsatzsteuern mit unterschiedlicher theoretischer Konzeption eingeführt worden sind. Im folgenden sollen neben der Entwicklung angesichts der zahlreichen Reformvorschläge anschließend die Möglichkeiten einer Änderung der Umsatzsteuer von der aktuellen Situation her behandelt werden.

Die Entwicklung seit 1935

Da das deutsche Umsatzsteuergesetz neben dem Normaltarif eine Reihe von niedrigeren Steuersätzen¹⁾ wie auch von Steuerbefreiungen kennt, ist die Belastung der einzelnen Wirtschaftsbereiche von der Art der getätigten Umsätze abhängig und differiert daher erheblich. Einer Durchschnittsbelastung aller Umsätze im

Jahre 1956 von 2,4 vH stehen Wirtschaftsbereiche wie der Großhandel (0,7 vH), ferner Banken, Versicherungen, Verkehr mit einer unterdurchschnittlichen Steuerquote gegenüber, während umgekehrt der Einzelhandel (3,5 vH), aber auch die Verbrauchsgüterindustrien (3,7 vH) und das Gaststättenwesen (3,8 vH) überdurchschnittlich belastet sind.

Die unterschiedliche Umsatzentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen hat auch die Struktur des Umsatzsteueraufkommens beeinflußt. So hat sich seit 1935 der Umsatzsteueranteil des Bergbaus und der Grundstoffindustrie, der Investitionsgüterindustrie, aber auch der Bauwirtschaft beträchtlich erhöht. Merkwürdig zurückgegangen ist dagegen der Anteil des Handwerks (ohne Bau) und des Gaststättenwesens. Die gesamte Industrie, deren Umsatzsteueranteil 1935 noch bei 43 vH lag, erbrachte 1950 47 vH und bringt heute bereits mehr als die Hälfte der Umsatzsteuer auf. An zweiter Stelle folgte 1956 mit deutlichem Abstand der Einzelhandel mit 17 vH oder einem Sechstel des Gesamtaufkommens. Auf Bauwirtschaft, Handwerk und Großhandel zusammen entfielen im gleichen Jahr ein Viertel. Alle übrigen Bereiche waren mit weniger als einem Zehntel am Umsatzsteueraufkommen beteiligt. Die Landwirtschaft ist seit 1956 von der Umsatzsteuer befreit.

Vergleicht man die Umsatzsteuerentwicklung in den Jahren 1950 bis 1956 — das Aufkommen ist seitdem insgesamt auf das Zweieinhalbfache gestiegen — in den einzelnen Bereichen, so finden sich die obengenannten Tendenzen nur bestätigt. Besonders stark haben in diesem Zeitabschnitt die Umsatzsteuerzahlungen der gesamten Industrie von 2,2 auf 6,0 Mrd. DM und der Bauwirtschaft von 0,3 auf 0,9 Mrd. DM zugenommen.

Struktur der Umsätze

Einen weitgehenden Einblick in die Aufbringung der Umsatzsteuer vermittelt die Gliederung der Steuerpflichtigen und des Gesamtumsatzes nach der jeweiligen Umsatzhöhe in den Hauptwirtschaftsbereichen. Ganz allgemein ist in den hier untersuchten Jahren 1935, 1950 und 1956

¹⁾ U. a. bestimmte Grundnahrungsmittel 1,5 bzw. 3,0 vH, Großhandelsumsätze 1,0 vH.

festzustellen, daß — gemessen an den Umsätzen — der überwiegende Steueranteil auf eine verhältnismäßig kleine Zahl von Steuerpflichtigen entfällt; die Mehrzahl der Steuerpflichtigen hat also nur vergleichsweise niedrige Umsätze erzielt. Bei der Entwicklung der Umsätze seit der Vorkriegszeit ist zu berücksichtigen, daß die Kaufkraft der Währungseinheit sich beträchtlich verringert hat. Immerhin haben die Umsätze aber auch dem Volumen nach eindeutig zugenommen. So sind die Gesamtumsätze, die 1935 im ganzen Reichsgebiet rd. 135 Mrd. betragen haben, trotz der rückläufigen Zahl der Steuerpflichtigen bis 1956 im Bundesgebiet, das gegenwärtig nur etwas über 70 vH der Bevölkerung des damaligen Reichsgebietes umfaßt, auf rd. 500 Mrd. DM angestiegen.

Unabhängig vom jeweiligen Gebietsstand sind die nachfolgenden Strukturbetrachtungen anzusehen. Der Anteil der Steuerpflichtigen mit Umsätzen bis 10 000 RM/DM, der 1935 in der gesamten Wirtschaft nahezu 60 vH erreichte, ist bis 1956 auf weniger als ein Drittel zurückgegangen, was freilich durch das gestiegene Preisniveau weitgehend erklärt wird. Einschließlich der Umsatzklasse zwischen 10 000 und 100 000 RM/DM, die allein betrachtet 1935 37 vH und 1956 48 vH aller Steuerpflichtigen auf sich vereinigte, umfaßten die beiden Gruppen 1935 95 vH aller Zensiten; bis 1950 verringerte sich der Anteil auf 88 vH, bis 1956 weiter auf 80 vH. Andererseits war der Beitrag dieser beiden Klassen zum Gesamtumsatz nur gering. Er betrug 1935 in der Umsatzklasse bis 10 000 RM/DM knapp 5 vH, 1956 weniger als 1 vH. Der Anteil beider Klassen zusammen verringerte sich im gleichen Zeitabschnitt von 25 vH auf 9 vH der Gesamtumsätze. Dagegen vereinten bereits 1935 die Steuerpflichtigen mit jeweils 1 Mill. RM übersteigenden Umsätzen rd. die Hälfte des Gesamtumsatzes auf sich. Im Jahre 1950 hatte sich der Anteil des gleichen Erfassungskreises auf rd. 60 vH erhöht, und 1956 erreichten diese Steuerpflichtigen fast drei Viertel der Gesamtumsätze.

Von dem für 1956 in der Veranlagung festgestellten Gesamtumsatz in Höhe von 501 Mrd. DM (ohne Landwirtschaft) entfiel auf das produzierende Gewerbe (Industrie und Handwerk) mit 262 Mrd. DM mehr als die Hälfte. Hier im produzierenden Gewerbe — bei eindeutigem Übergewicht der Industrie — ist die Verteilung der Umsätze am stärksten auf die höheren Umsatzklassen verlagert. Der Anteil der Steuerpflichtigen mit jeweils 25 Mill. RM/DM übersteigenden Umsätzen am Gesamtumsatz erhöhte sich von 22 vH im Jahre 1935 auf 32 vH 1950 und auf 45 vH 1956. Großhandel und Einzelhandel erreichten mit 186 Mrd. DM Umsatz einen Anteil von 37 vH am Gesamtumsatz; dabei war die Konzentrationstendenz ebenfalls stark. Auf die übrigen Wirtschaftsbereiche entfiel lediglich ein Zehntel aller Umsätze.

Die jüngste Entwicklung der Umsatzsteuer, die sich im allgemeinen eng an die Zuwachsrate des Sozialprodukts anzupassen pflegt, ist durch die nicht unerheblichen Steuerbefreiungen bzw. -ermäßigungen beeinflusst worden. So sind u. a. die Lieferungen der Landwirtschaft ganz von der

Umsatzsteuerzahlung befreit worden²⁾. Darüber hinaus wurde im Herbst 1956 — als Novum im deutschen Umsatzsteuersystem — ein Freibetrag in Höhe von 8000 DM für alle Steuerpflichtigen mit Umsätzen bis 80 000 DM eingeführt. Auf Grund dessen sind etwa rd. 600 000 Steuerpflichtige, deren Beitrag zum Gesamtaufkommen der Umsatzsteuer mit etwa 80 Mill. DM allerdings nur gering war, aus der Leistungspflicht ganz ausgeschieden, während rd. 1 Million weiterer Steuerzahler, deren Umsatz sich 1956 auf insgesamt 34 Mrd. DM belaufen hatte, eine fühlbare Ermäßigung ihrer bisherigen Belastung erfahren haben. Schließlich hat die Wiederberücksichtigung der Organschaft seit April d. J., die sich nach der Finanzrechtsprechung als notwendig erwiesen hatte, das Aufkommen der Umsatzsteuer nicht unmerklich beeinträchtigt.

Zur Reform der Umsatzsteuer

Die Vor- und Nachteile des deutschen Umsatzsteuersystems sind in der Öffentlichkeit eingehend — besonders intensiv 1953 bis 1954 anläßlich der Diskussion um die sogenannte Große Steuerreform — behandelt worden³⁾. Der wesentliche Nachteil besteht darin, daß die grobe — kumulativ wirkende — Bruttobesteuerung auf jeder Produktionsstufe die Gesamtbelastung von der Zahl der durchlaufenden Stufen abhängig macht. Damit werden die Wettbewerbsneutralität verletzt, die Unternehmenskonzentration gefördert und überdies die Feststellung der effektiven Umsatzsteuerbelastung, insbesondere die Berechnung der Umsatzsteuerrückvergütung bei Exporten beträchtlich erschwert. Andererseits lassen die bisherigen Erfahrungen den Schluß zu, daß die durch den einfachen Aufbau der deutschen Umsatzsteuer sich ergebende innerhalb der verschiedenen Wirtschaftsbereiche verhältnismäßig gleichmäßige Verteilung der Steuerlast die vom Gesetzgeber nicht beabsichtigten Überwälzungen erschwert. Bei einer so beachtlichen Finanzquelle wie der Umsatzsteuer muß dieser Vorteil hoch eingeschätzt werden.

Hinsichtlich des Vorwurfs „der lawinenartigen Kumulierung“ der deutschen Umsatzsteuer haben eingehende Untersuchungen⁴⁾ insoweit Klarheit geschaffen, daß übertriebene Vorstellungen der Kumulationswirkung korrigiert werden konnten. Die Gesamtbelastung der dort untersuchten Güter und Leistungen schwankte zwischen 3,2 und 12,5 vH, wobei im einzelnen Nahrungs- und Genußmittel eine geringere Belastung als die übrigen Verbrauchsgüter aufwiesen. Was die adäquate Entlastung der Außenhandelsgüter anbelangt, würde eine einigermaßen befriedigende Berechnung auch bei einer Änderung der Umsatzsteuer auf große Schwierigkeiten stoßen, da die im internationalen Rahmen stark voneinander abweichenden Steuersysteme auf jeden

²⁾ 1955 hatten 778 000 Landwirte 153 Mill. DM Umsatzsteuer gezahlt.

³⁾ Vgl. u. a. Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München, „Untersuchungen zur Großen Steuerreform“, München 1953; Bräuer, „Probleme einer Finanz- und Steuerreform 1954“, Bad Wörishofen; „Organische Steuerreform“, Bericht des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen, Bonn 1953; Ritschl, „Die Große Steuerreform“, Hamburg 1953; Schmolders, „Organische Steuerreform“, Köln 1953; Zierold-Pritsch, „Die optimale Umsatzsteuer“, Köln 1954.

⁴⁾ Ifo-Institut, a. a. O., S. 106 ff.

Fall einen Vergleich erschweren. Zu Recht bleibt dagegen der Vorwurf der Konzentrationsförderung bestehen; dies um so mehr, als die von der Rechtsprechung gestützte Organschaftstheorie die Tendenz zu Zusammenschlüssen noch verstärkt. Es fehlen allerdings — verständlicherweise — genügend praktische Beispiele über den Einfluß der Umsatzsteuerersparnis bei Zusammenschlüssen.

Die Mehrzahl aller Änderungsvorschläge — angefangen bei der „Siemens'schen veredelten Umsatzsteuer“ bis zur „optimalen Umsatzsteuer“ empfiehlt aus den obengenannten Gründen die Einführung einer Netto-Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer, eines Systems also, das unter Berücksichtigung der jeweiligen Wertschöpfung die kumulative Wirkung klar ausschalten würde. Die Erfahrungen der Umsatzbesteuerung im Ausland mahnen jedoch in dieser Hinsicht zur Vorsicht. Es zeigt sich nämlich, daß trotz ihrer theoretischen Vorteile sich in der Praxis Schwierigkeiten eingestellt haben, die zumindest eine vorläufige Ablehnung des deutschen Systems ausschließen. Dies trifft besonders auf die französische Steuer „sur la valeur ajoutée“ zu, die hinsichtlich ihrer komplizierten Handhabung mit ihren zahlreichen Sonderbestimmungen und unterschiedlichen Tarifsätzen gewiß nicht beweist, daß eine Wertschöpfungssteuer überlegen ist⁵⁾.

Bei einer etwaigen Änderung der deutschen Umsatzsteuer wäre auf jeden Fall davon auszugehen, daß angesichts der gegenwärtigen Haushaltslage eine Schmälerung des Steueraufkommens nicht vertretbar ist. Des weiteren wäre zu berücksichtigen, daß die Einführung einer Netto-Umsatzsteuer oder auch anderer Vorschläge⁶⁾ neben einer erheblichen Komplizierung der steuerlichen Tatbestände und der Tarifstruktur

eine beträchtliche Umschichtung der bisherigen Steuerbelastung nach sich ziehen würde. Damit wären nicht beabsichtigte Nebenwirkungen verbunden, wie die Veränderungen der Überwälzungsmöglichkeit und Veränderungen der Preisstruktur. Gleichfalls sollte die im Rahmen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sich anbahnende Integration auch bei der Bereinigung der nationalen Steuerprobleme nicht außer acht gelassen werden. Dies trifft besonders für die Umsatzsteuer zu, da sich hier eine Vereinbarung über ein einheitliches System aller beteiligten Länder mit vergleichsweise geringeren Schwierigkeiten erreichen lassen sollte. Aus den erwähnten Gründen wäre es daher verfrüht, bereits heute eine grundlegende Änderung der deutschen Umsatzsteuer vorzunehmen.

Gewisse Bereinigungen und Veränderungen brauchen indessen aber keineswegs vernachlässigt zu werden. Nachdem bereits die Landwirtschaft generell von der Umsatzsteuerpflicht befreit worden ist, wäre zu überlegen, ob nicht auch die ohne Wareneinsatz tätigen Dienstleistungen — im wesentlichen also die freien Berufe — von der ihr eigentlich wesensfremden Umsatzsteuer freigestellt werden. Weiterhin ist in Erwägung zu ziehen, inwieweit der Steuerfreibetrag, der gegenwärtig 8000 DM beträgt — etwa auf 10 000 bis 15 000 DM —, erhöht werden kann. Ein solcher Schritt würde ohne größere finanzielle Einbuße zumindest zur Vereinfachung der Veranlagung beitragen. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Abschwächung der konzentrationsfördernden Tendenzen gewidmet werden. In diesem Zusammenhang könnte die erneute Aufhebung des Steuervorteils der Organschaft erwogen werden.

⁵⁾ Vgl. Aufermann: „Betrieb 1957“, Nr. 27, S. 640.

⁶⁾ MdB Eckhardt hat kürzlich einen Vorschlag unterbreitet, der bei Halbierung des bisherigen Normaltarifes eine pauschalisierte Grossistensteuer in Höhe von 6 bis 8 vH vorsieht.

Zur Fleischversorgung im Bundesgebiet

Seit Beendigung des Krieges ist der Verbrauch von Fleisch im Bundesgebiet (einschl. West-Berlins) ständig gestiegen. Mit 52,6 kg je Kopf lag er im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1957/58 um 2,5 kg höher als 1956/57 und hat den Vorkriegsverbrauch von 52,8 kg (1935/38) annähernd wieder erreicht. Die benötigten Gesamtmengen an Fleisch stammten im Durchschnitt der letzten fünf Wirtschaftsjahre zu 93 vH aus heimischen Viehbeständen. Dieser Anteil unterlag in den einzelnen Jahren nur geringen Schwankungen, lediglich 1956/57 betrug er nur 89 vH. Aus dieser Entwicklung geht hervor, daß die westdeutsche Landwirtschaft die Fleischproduktion in gleichem Maße steigern konnte wie der Bedarf zunahm.

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ist das inländische Fleischaufkommen besonders stark gestiegen. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug fast 9 vH bei den Schlachtungen insgesamt, bei den gewerblichen fast 10 vH. In den letzten Jahren schwankte das Mehraufkommen zwischen 2 und 6 vH der jeweiligen Vorjahresmenge, wobei sich die Schwankungen in erster Linie aus dem verhältnismäßig schnell wechseln-

den Angebot von Schlachtschweinen ergaben. Ein überdurchschnittliches Schweineangebot war dabei meist von einem geringeren Auftrieb von Rindern begleitet und umgekehrt.

Im zurückliegenden Wirtschaftsjahr hat ein solcher Ausgleich nicht stattgefunden. Die verstärkte Aufzucht von Schweinen als Folge der guten Preise für Schlachtschweine in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1956/57 bewirkte ein übermäßiges Anwachsen der Bestände. Mit 15,7 Mill. Tieren standen im September 1957 1,23 Mill. Schweine mehr zur Verfügung als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die damaligen Prognosen, daß bis zum August 1958 mit einem Mehranfall von 1,5 Mill. Schlachtschweinen gerechnet werden müßte, haben sich bestätigt; im Wirtschaftsjahr 1957/58 sind gewerblich 1,43 Mill. Schweine oder fast 11 vH mehr geschlachtet worden als im Vorjahr; die Zahl der Hausschlachtungen nahm mit 200 000 Tieren um 5 vH zu. — Gleichzeitig haben sich bei 2,95 Mill. geschlachteten Tieren aber auch die gewerblichen Rinderschlachtungen um über 11 vH erhöht. In erster Linie sind diese Mehrabschlachtungen bei Rindern

auf die Bestrebungen zur Schaffung gesunder Milchkuhbestände zurückzuführen. Weitere Gründe für die vermehrten Rinderschlachtungen sind der auch im letzten Wirtschaftsjahr zu beobachtende Rückgang an Zugochsen und nicht zuletzt eine Umtriebsbeschleunigung beim Jungvieh gewesen. Unter Berücksichtigung der verschieden hohen Ausschlagungsquoten bei Schweinen und Rindern lag das Mehraufkommen an Fleisch aus dem Rinderschlachtungen mit 13 vH gegenüber dem Vorjahr relativ höher als das bei Schweinen mit 8 vH.

Fleischaufkommen¹⁾ im Bundesgebiet
in 1000 t

Wirtschaftsjahre	Aus gewerblichen Schlachtungen			Aus Haus-schlachtungen ²⁾		Fleischaufkommen insgesamt
	gesamt	Rindfleisch	Schweinefleisch	gesamt	Schweinefleisch	
1953/54	1 574	619	803	405	388	1 979
1954/55	1 677	631	900	423	406	2 100
1955/56	1 767	617	1 019	416	401	2 183
1956/57	1 821	652	1 039	400	384	2 221
1957/58	1 995	738	1 131	420	404	2 415
Durchschnitt	1 767	651	979	413	397	2 180

¹⁾ Fleisch ohne Schlachtfett und Innereien; Abzug für Fette (Reinfett) als gewogenes Mittel zwischen Rinder- und Schweinefett rd. 10 vH. — ²⁾ Nach Berechnungen des DIW.

Insgesamt standen 1957/58 aus Eigenerzeugung und aus Einfuhr 2,78 Mill. t Fleisch¹⁾ zur Verfügung; das sind 120 000 t mehr als im Wirtschaftsjahr 1956/57. Da die Vorrats- und Einlagerungsbewegung in beiden Jahren annähernd gleich geblieben ist, ist dieses Mehr auch zum Verbrauch gekommen.

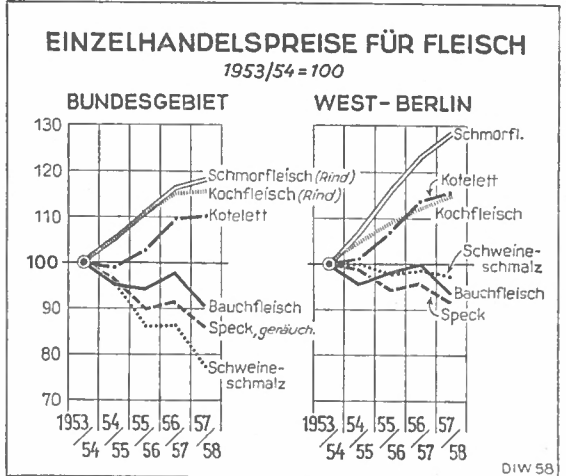
Die Einzelhandelspreise für Fleisch haben sich unterschiedlich entwickelt, wobei in West-Berlin ungünstigere Relationen festzustellen sind als im Bundesgebiet. Während für Rindfleisch und mageres Schweinefleisch im Durchschnitt des zurückliegenden Wirtschaftsjahres ein leichtes Ansteigen gegenüber dem Vorjahr festzustellen war, sind die fetten Fleischteile sowie auch Schweineschmalz im Preis zurückgegangen.

Einzelhandelspreise für Rind- und Schweinefleisch
im Bundesgebiet und in West-Berlin
in DM je kg

Wirtschaftsjahre	Rindfleisch		Schweinefleisch			Schweineschmalz
	Schmor-	Koch-	Kotelett	Bauch	Speck ger.	
Bundesgebiet						
1953/54	4,32	4,04	5,10	4,28	4,59	3,88
1954/55	4,55	4,26	5,05	4,08	4,43	3,71
1955/56	4,80	4,49	5,24	4,03	4,12	3,34
1956/57	5,03	4,66	5,60	4,20	4,20	3,35
1957/58	5,10	4,68	5,62	3,87	3,94	3,00
West-Berlin						
1953/54	4,94	3,62	5,27	4,22	4,40	3,96
1954/55	5,29	3,80	5,32	4,04	4,35	3,96
1955/56	5,72	3,95	5,63	4,14	4,16	3,88
1956/57	6,10	4,06	5,99	4,22	4,21	3,91
1957/58	6,35	4,16	6,08	3,94	4,04	3,84

Diese Entwicklung, die sich sowohl aus dem gesteigerten Lebensstandard als auch aus den veränderten Arbeitsbedingungen erklärt, ist in noch stärkerem Maße bereits seit längerer Zeit festzustellen. Im Laufe der letzten fünf Jahre

zeigte sich besonders kraß die Divergenz zwischen magerem und fettem Schweinefleisch. Da die mageren Fleischteile jedoch am gesamten Tier einen größeren Anteil haben als die fetten, ergibt sich im ganzen jeweils eine Preiserhöhung auch für Schweinefleisch.



Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung ist zu beachten, daß das Überangebot schlachtreifer Schweine auf dem Markt und die unterdurchschnittlichen Preise im ersten Halbjahr 1958 die Landwirtschaft veranlaßt haben, die Nachzucht an Schweinen stark einzuschränken. Nach der Septemberzählung waren bereits 300 000 Schweine weniger vorhanden als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Bis etwa zum Jahresende ist noch mit einem hohen Angebot an Schlachtschweinen zu rechnen; in der ersten Hälfte des Jahres 1959 wird die Beschickung der Märkte jedoch stark zurückgehen. Insgesamt wird der Anfall an Schweinefleisch (ohne Schlachtfett) aus gewerblichen Schlachtungen etwa 3 vH oder 35 000 t weniger betragen als im Vorjahr. Anders ist die Rindfleischproduktion im laufenden Wirtschaftsjahr zu beurteilen. Hier ist eine weitere Zunahme der Schlachtungen zu erwarten, die sich jedoch in engen Grenzen halten und keineswegs so hoch sein wird wie im Vorjahr. Damals waren die Schlachtungen um 11,5 vH gestiegen mit einem Mehranfall von 86 000 t Fleisch.

Unter Berücksichtigung des bereits erreichten hohen je-Kopf-Verbrauches an Fleisch ist eine größere Steigerung der Verbrauchsquote wenig wahrscheinlich. Unterstellt man, daß das Mehraufkommen an Rindfleisch die geringere Schweinefleischproduktion etwa ausgleichen wird, so muß jede Verbrauchssteigerung bei gleichzeitig wachsender Bevölkerungszahl durch Einfuhren gedeckt werden. Das würde bedeuten, daß im laufenden Wirtschaftsjahr zur Befriedigung der Nachfrage wieder mit vermehrten Einfuhren zu rechnen ist.

¹⁾ Einschl. Innereien, Wild-, Geflügel- und Kaninchenfleisch; das Aufkommen hieraus ist in den einzelnen Jahren nicht sehr unterschiedlich und beträgt etwa 175 000 — 185 000 t.

Entwicklung der Umsatzsteuer in der Bundesrepublik 1935 bis 1956¹⁾

Wirtschaftsbereiche	Steuerpflichtige					Umsatz					Umsatzsteuer				
	1935	1950	1954	1955	1956	1935	1950	1954	1955	1956	1935	1950	1954	1955	1956
	in 1 000					in Millionen RM/DM					in Millionen RM/DM				
Land- und Forstwirtschaft	686	797	822	811	31	6 181	8 359	13 199	13 858	2 528	57	111	188	199	4
Industrie, gesamt	122	93	79	83	82	48 967	88 928	157 368	187 386	209 829	796	2 154	4 646	5 418	5 996
davon: Bergbau, Energie und Grundstoffindustrie	22	27	21	23	22	14 782	31 567	58 915	70 015	78 398	219	690	1 590	1 833	2 022
Investitionsgüterindustrie	20	17	17	18	18	10 891	18 216	40 817	52 284	59 409	183	440	1 149	1 462	1 671
Verbrauchsgüterind. einschl. Nahrungsmitt.	80	49	41	43	43	23 194	39 146	57 636	65 087	72 023	395	1 024	1 907	2 122	2 266
Bauwirtschaft	207	194	183	184	186	5 337	9 615	17 209	20 806	23 180	103	273	627	766	863
Handwerk u. sonst. prod. Gewerbe ²⁾ (ohne Bau)	909	563	522	509	509	15 634	16 335	26 088	28 110	29 476	272	429	884	947	979
Großhandel	162	140	142	141	141	36 425	66 546	98 679	113 840	128 708	163	442	709	833	941
Einzelhandel	653	489	513	506	506	16 604	30 809	46 072	51 290	57 461	325	881	1 635	1 791	1 984
Banken, Versicherungen u. sonst. Handelsgewerbe	165	126	177	184	183	3 858	3 409	6 629	7 912	8 756	40	76	161	184	195
Verkehr	71	82	79	80	80	1 721	9 962	15 056	18 522	20 757	17	43	84	104	111
Gaststätten	226	128	143	148	151	4 352	4 622	7 211	8 170	9 057	85	135	283	318	343
Sonstige Dienstleistungen	159	158	290	298	302	2 728	6 927	10 587	12 064	13 481	36	143	271	310	325
Insgesamt ²⁾	3 860	2 871	2 950	2 944	2 172	141 808	245 513	398 097	461 957	503 232	1 894	4 688	9 488	10 871	11 747
Insgesamt (ohne Land- und Forstwirtschaft) ²⁾	2 674	2 073	2 128	2 133	2 141	135 627	237 154	384 898	448 099	500 704	1 837	4 577	9 300	10 671	11 701
Anteile in vH (ohne Land- und Forstwirtschaft)															
Industrie, insgesamt	4,5	4,5	3,7	3,9	3,8	86,1	37,5	40,9	41,8	41,9	43,3	47,1	50,0	50,8	50,9
davon: Bergbau, Energie und Grundstoffindustrie	0,8	1,3	1,0	1,1	1,0	10,9	13,3	15,3	15,6	15,7	11,9	15,1	17,1	17,2	17,5
Investitionsgüterindustrie	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	8,1	7,7	10,6	11,7	11,8	9,9	9,6	12,4	13,7	14,5
Verbrauchsgüterind. einschl. Nahrungsmitt.	3,0	2,4	1,9	2,0	2,0	17,1	16,5	15,0	14,5	14,4	21,5	23,4	20,5	19,9	19,3
Bauwirtschaft	7,8	9,4	8,6	8,7	8,7	3,9	4,1	4,5	4,6	4,6	5,6	6,0	6,8	7,1	7,4
Handwerk u. sonst. prod. Gewerbe ²⁾ (ohne Bau)	34,0	27,1	24,6	23,9	23,8	11,5	6,9	6,8	6,3	5,9	14,8	9,4	9,5	8,9	8,8
Großhandel	6,1	6,8	6,7	6,6	6,6	26,9	28,1	25,6	25,4	25,7	8,9	9,7	7,6	7,8	8,0
Einzelhandel	24,4	23,6	24,1	23,7	23,6	12,2	13,0	12,0	11,5	11,5	17,7	19,2	17,6	16,8	17,0
Banken, Versicherungen u. sonst. Handelsgewerbe	6,2	6,1	8,3	8,6	8,5	2,9	1,4	1,7	1,8	1,7	2,2	1,7	1,7	1,7	1,6
Verkehr	2,6	3,9	3,7	3,7	3,8	1,3	4,2	3,9	4,1	4,2	0,9	0,9	0,9	1,0	1,0
Gaststätten	8,5	6,2	6,7	6,9	7,1	3,2	1,9	1,9	1,8	1,8	4,7	2,9	3,0	3,0	2,9
Sonstige Dienstleistungen	5,9	12,4	13,6	14,0	14,1	2,0	2,9	2,7	2,7	2,7	1,9	3,1	2,9	2,9	2,8
Insgesamt (ohne Land- und Forstwirtschaft)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Ohne West-Berlin; *Quelle*: Statistisches Bundesamt. — ²⁾ Abweichungen in der Summenbildung durch Runden der Zahlen. — ³⁾ Sonstiges produzierendes Gewerbe 1950 in der Industrie enthalten.

Steuerpflichtige und Gesamtumsatz nach Umsatzgrößenklassen¹⁾

Ohne Land- und Forstwirtschaft

Wirtschaftsbereiche und Jahr	Steuerpflichtige mit einem Umsatz von RM/DM															
	unter 10 000		10 000 - 100 000		100 000 - 500 000		500 000 - 1 Mill.		1 Mill. - 10 Mill.		10 Mill. - 25 Mill.		25 Mill. und mehr		Insgesamt ²⁾	
	in 1 000	Umsatz in Mill. RM/DM	in 1 000	Umsatz in Mill. RM/DM	in 1 000	Umsatz in Mill. RM/DM	in 1 000	Umsatz in Mill. RM/DM	in 1 000	Umsatz in Mill. RM/DM	in 1 000	Umsatz in Mill. RM/DM	in 1 000	Umsatz in Mill. RM/DM	in 1 000	Umsatz in Mill. RM/DM
Produzierendes Gewerbe																
1935	784	2 879	388	11 328	50	10 415	8	5 273	7,4	18 705	0,4	6 088	0,2	15 251	1 238	69 938
1950	400	1 613	351	12 218	75	15 165	11	7 604	11,4	29 520	0,8	11 934	0,4	36 715	849	114 769
1956	266	1 037	337	13 427	129	26 721	19	13 655	23,2	63 391	1,8	26 883	1,1	117 372	777	262 485
Groß- und Einzelhandel																
1935	393	1 720	359	10 736	50	10 300	7	4 839	5,2	12 153	0,2	3 330	0,1	9 952	815	53 029
1950	166	701	337	13 730	102	20 288	13	9 260	10,8	25 409	0,5	6 889	0,2	21 080	630	97 355
1956	134	551	315	14 225	155	31 556	21	14 607	20,6	51 103	1,0	15 680	0,6	58 447	647	186 168
Sonstige Bereiche (ohne Land- u. Forstwirtschaft)																
1935 ²⁾	372	1 620	224	5 270	10	1 831	1	607	0,6	1 469	0,02	345	0,01	446	606	11 587
1950	305	1 310	267	7 637	19	3 582	2	1 124	1,2	2 535	0,06	928	0,03	7 614	595	25 030
1956	282	1 181	376	13 002	50	9 425	4	2 935	3,2	7 809	0,15	2 233	0,09	15 466	717	52 050
Zusammen ³⁾																
1935 ²⁾	1 549	6 219	971	27 333	110	22 547	15	10 718	13,3	32 326	0,6	9 763	0,3	25 648	2 660	134 554
1950	871	3 624	956	33 584	196	39 034	26	17 988	23,4	57 763	1,3	19 751	0,7	65 410	2 073	237 154
1956	683	2 768	1 029	40 654	334	67 702	45	31 197	46,9	122 303	2,9	44 797	1,8	191 284	2 141	500 704
Anteile in vH																
Produzierendes Gewerbe																
1935	63,33	4,1	31,36	16,2	4,06	14,9	0,61	7,5	0,60	26,8	0,03	8,7	0,01	21,8	100,00	100,0
1950	47,07	1,4	41,32	10,7	8,84	13,2	1,28	6,6	1,35	25,7	0,09	10,4	0,05	32,0	100,00	100,0
1956	34,26	0,4	43,34	5,1	16,54	10,2	2,51	5,2	2,98	24,2	0,23	10,2	0,14	44,7	100,00	100,0
Groß- und Einzelhandel																
1935	48,27	3,2	44,04	20,3	6,15	19,4	0,86	9,1	0,64	22,9	0,03	6,3	0,01	18,8	100,00	100,0
1950	26,37	0,7	53,56	14,1	16,15	20,8	2,11	9,5	1,71	26,1	0,07	7,1	0,03	21,7	100,00	100,0
1956	20,67	0,3	48,74	7,6	23,92	17,0	3,24	7,9	3,18	27,4	0,16	8,4	0,09	31,4	100,00	100,0
Sonstige Bereiche (ohne Land- u. Forstwirtschaft)																
1935	61,30	14,0	36,86	45,5	1,58	15,8	0,15	5,2	0,11	12,7	0,00	3,0	0,00	3,8	100,00	100,0
1950	51,33	5,2	44,98	30,5	3,20	14,3	0,28	4,5	0,20	11,4	0,01	3,7	0,00	30,4	100,00	100,0
1956	39,40	2,3	52,52	25,0	7,01	18,1	0,80	5,6	0,44	15,0	0,02	4,3	0,01	29,7	100,00	100,0
Zusammen																
1935	58,25	4,6	36,50	20,3	4,14	16,7	0,58	8,0	0,50	24,0	0,02	7,3	0,01	19,1	100,00	100,0
1950	42,00	1,5	46,09	14,2	9,44	16,5	1,25	7,6	1,13	24,3	0,06	8,3	0,03	27,6	100,00	100,0
1956	31,87	0,6	48,05	8,1	15,58	13,5	2,09	6,2	2,19	24,4	0,14	9,0	0,08	38,2	100,00	100,0

¹⁾ Bundesrepublik ohne West-Berlin; *Quelle*: Statistisches Reichsamt und Statistisches Bundesamt. — ²⁾ Ohne Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungsunternehmen, da Gliederung nach Umsatzgrößenklassen nicht vorgenommen wurde (insgesamt 14 000 Steuerpflichtige und 1 073 Mill. RM Gesamtumsatz). — ³⁾ Abweichungen in der Summenbildung durch Runden der Zahlen.



Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1957					1958										
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
Anzahl der Werkzeuge:			26,9	25	27	24,4	24	25,7	24	26	24	24	23,2	27	25,9	26	27	
Indust. Auftragseingang (kalendermonatlich) 1) 2)	BRD	1954 = 100	D	136	142	157	148	133	140	130	138	142	139	143	152	o) 128	144	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	141	143	155	142	130	134	123	131	139	133	139	150	o) 130	138	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	155	150	160	157	155	166	157	160	160	153	160	172	o) 151	167	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	103	131	155	143	106	112	103	117	120	129	124	o) 92	120	.	
Ind. Bruttoproduktionswert 3)	BRD	Mill. DM	S	16781	17265	18343	17665	17011	16500	15488	17127	16591	16512	16211	17541	16695	18286	.
Produktionsindex 4)																		
Industrie insgesamt	BRD	1936 = 100		212,5	231,2	235,9	248,0	231,0	219	220	223	234	232	236	224	o) 219	235	245
Bergbau	"	"	"	144,8	143,8	151,9	162,0	152,0	157	153	153	155	155	155	o) 148	145	149	152
Energieversorgungsbetriebe	"	"	"	336,0	379,3	385,5	406,0	420,0	415	390	384	372	346	343	o) 339	368	379	379
Bauhauptgewerbe	"	"	"	210,0	214,0	208,0	218,0	169,0	112	117	128	210	236	248	233	o) 236	228	228
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	202,3	211,1	211,5	214,0	195,0	196	199	200	212	213	218	211	o) 207	214	216
Investitionsgüter	"	"	"	257,1	296,5	289,1	308,0	300,0	285	295	300	311	o) 306	321	287	o) 277	309	317
Verbrauchsgüter	"	"	"	195,4	224,8	226,4	240,0	212,0	210	206	209	216	203	199	195	o) 218	223	223
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	205,5	205,4	236,9	254,0	237,0	195	190	192	210	216	219	212	o) 211	216	250
Industrieprodukt. West-Berlins 5)	W-B	"	"	119	131	127	129	121	113	121	121	125	118	118	108	118	133	.
Produktion																		
Eisenerz	BRD	1000 t	S	1626	1518	1621	1617	1432	1640	1522	1607	1531	1527	1480	1402	1399	1431	1536
1949 = 100	"	"	"	214,2	200,0	213,6	213,0	188,7	216,1	200,5	211,7	201,7	201,2	195,0	184,7	184,3	188,5	202,4
Roheisen	"	1000 t	"	1565	1561	1663	1605	1547	1602	1449	1513	1378	1351	1325	1398	1367	1303	1371
1949 = 100	"	"	"	263,0	262,3	279,5	269,7	260,0	269,2	243,5	254,3	231,6	222,7	234,9	229,7	219,0	230,4	230,4
Rohstahl 6)	"	1000 t	"	2121	2064	2225	2176	1987	2220	1979	2061	1878	1875	1859	1922	1864	o) 1783	1888
1949 = 100	"	"	"	278,0	270,5	291,6	285,2	260,4	291,0	259,4	270,1	246,1	245,7	243,6	251,9	244,3	o) 233,7	247,4
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	1408	1384	1537	1427	1318	1491	1346	1375	1273	1257	1182	1340	1226	o) 1224	1277
1949 = 100	"	"	"	266,7	262,1	291,1	270,3	249,6	282,4	254,9	260,4	241,1	238,1	223,9	253,8	232,2	o) 231,8	241,9
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	73961	88274	95532	90098	79318	102491	93487	101818	96842	97363	97243	84129	86629	108952	117167
1949 = 100	"	"	"	853,4	1018,5	1102,2	1039,6	915,2	1182,5	1078,7	1174,8	1117,4	1123,4	1122,0	970,7	999,5	1257,1	1351,9
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	12822	13042	13088	11945	12034	14492	14135	14801	o) 15800	13173	13922	13469	14829	17317	18012
1949 = 100	"	"	"	281,0	285,8	286,8	261,8	263,7	317,6	309,8	324,4	o) 346,3	288,7	305,1	295,2	325,0	379,5	394,7
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	16815	15486	15788	15008	15215	15716	14263	16095	15464	16270	15610	16002	16712	16438	16678
Bl-i (Hüttenblei insgesamt)	"	"	"	13978	14459	16006	15153	15617	16345	14460	15012	13739	14812	13784	10187	12483	14243	15540
Zink (roh)	"	"	"	15075	14959	15241	15041	16013	15592	14118	15189	14237	14631	14209	14706	14700	14184	14934
Zink (kohle?)	BRD	1000 t	S	10838	10045	11770	11597	10514	11978	10573	11561	11140	11008	10485	11513	10534	11034	11714
1949 = 100	"	"	"	126,0	116,8	136,8	134,8	122,2	139,2	122,9	134,3	129,5	128,0	121,9	133,8	122,4	128,3	136,2
Koks 8)	"	1000 t	"	3835	3686	3834	3746	3741	3824	3428	3787	3539	3701	3615	3727	3696	3580	3659
1949 = 100	"	"	"	183,1	175,9	183,0	178,8	180,0	182,5	163,6	179,8	168,9	176,7	172,6	177,9	176,4	170,9	174,7
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	593	561	681	669	583	451	216	205	251	523	527	579	624	666	.
Braunkohle	"	1000 t	"	8061	8039	8883	8477	8399	8643	7543	8276	7580	7234	7035	7608	7665	8018	8166
1949 = 100	"	"	"	133,9	133,5	147,5	140,8	139,5	143,5	125,3	137,4	125,0	120,1	116,8	126,3	127,3	133,1	135,6
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1495	1376	1482	1334	1316	1434	1345	1473	1320	1337	1279	1406	1391	1411	.
Stromerzeugung 9)	BRD	Mill. kWh	S	o) 226,1	7542	8318	8360	8584	8728	7623	8204	7551	7226	6979	7367	7330	7720	.
1949 = 100	"	"	"	226,1	237,2	261,7	263,0	270,0	274,6	239,8	258,1	237,5	227,3	219,5	231,7	230,6	242,8	.
Gaserzeugung 10)	"	Mill. cbm	"	1952	1896	1968	1920	1958	o) 1989	1787	1977	1838	1893	1838	1899	1883	1839	.
1949 = 100	"	"	"	196,2	189,5	198,8	192,9	196,8	o) 199,9	179,6	190,2	185,7	190,2	184,7	190,8	189,2	184,8	.
Erdölförderung	"	1000 t	"	343,2	332,2	345,5	333,8	373,0	343,2	321,1	358,2	354,9	373,5	371,5	379,7	384,3	375,5	o) 389,0
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	24,2	23,2	22,2	21,6	20,3	21,2	20,8	23,0	19,8	18,7	19,2	20,5	20,2	20,0	21,1
1949 = 100	"	"	"	228,6	219,2	209,7	204,1	191,8	200,3	196,5	217,3	187,1	176,7	181,4	193,7	190,8	188,9	199,3
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	"	223,7	214,5	231,2	212,8	195,1	225,0	208,0	229,1	201,6	213,8	211,5	235,6	224,2	226,5	.
1949 = 100	"	"	"	235,9	226,2	243,8	224,4	205,7	237,2	219,3	241,6	212,6	225,4	223,0	248,4	236,4	8,8	.
Schwefelsäure 11) (SO ₂ -Inhalt)	BRD	1000 t	S	185,0	183,0	199,0	197,0	201,0	o) 199,0	o) 185,0	207,0	197,0	193,0	196,0	194,0	195,0	202,0	208,0
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	79,6	77,9	87,9	83,9	83,0	80,4	72,5	71,7	69,3	72,3	70,3	71,3	82,0	74,4	76,1
Chlor	"	"	"	44,5	44,1	45,4	43,9	44,7	o) 44,6	40,8	45,4	43,0	44,3	43,5	44,6	42,4	44,5	.
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	90,7	84,3	84,5	81,9	86,9	93,1	85,0	91,6	88,6	89,1	88,6	91,5	93,5	88,0	91,4
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)	"	"	"	56,0	52,8	56,2	50,8	48,7	53,6	51,0	52,4	50,1	50,7	52,6	58,5	52,9	o) 55,4	58,6
Kammgarne, Streichgarne 12)	BRD	t	S	10691	10685	11404	10786	9003	10054	8192	8566	8355	7809	8091	9931	8537	o) 9147	9879
1949 = 100	"	"	"	192,9	192,8	205,8	194,6	162,4	181,4	147,8	154,5	150,7	140,9	144,9	177,9	152,9	o) 163,8	176,9
Baumwollgarne	"	t	"	31906	35366	38158	35633	32814	37726	33478	35912	32917	30364	28395	32934	28479	o) 34856	36212
1949 = 100	"	"	"	166,1	184,1	198,6	185,5	170,8	196,4	174,3	187,0	171,4	158,1	147,8	171,4	148,2	o) 181,4	188,5
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD	1000 Paar	S	7709	7747	8106	7680	o) 6258	o) 8222	o) 7565	o) 8203	7518	7050	4465	6489	7289	o) 7705	7911
1949 = 100	"	"	"	215,6	216,7	226,7	214,8	o) 175,4	o) 229,9	o) 211,5	o) 219,3	o) 210,2	197,2	124,9	181,5	203,9	o) 215,5	221,6
Haushaltsporzellan	"	t	"	6691	6624	6687	6697	6403	6838	6584	7181	6733	6708	6620	6885	6674	6781	.
Schlachtungen 13)																		
Rinder insgesamt	BRD	1000 Stck.	S	247,3	269,9	310,9	282,8	263,4	264,2									